

Abend des 1. Oktobers 1632 durch Holcks zügellose Soldaten niedergebrannt ward.¹ Kaum hatte der Berghauptmann Georg Friedrich von Schönberg das ABC-Vorwerk wieder errichtet, so wurde es am 5. März 1639 abermals durch Baners Scharen eingeäschert.² Das Bild des Gutshofes von 1693 ist dasselbe wie vor dem letzten Scheunenbrande vor einigen Jahren: ein fast quadratischer Hof, rings von Gebäuden umgeben, die Zufahrt ist jedoch durch einen Torbau abgeschlossen.³ Am Ende des 19. Jahrhunderts gehörte der Sachsenhof Herrn Gutsbesitzer Pätz, bezw. dessen Ehefrau. Von den Pätzschen Erben erkaufte ihn 1905 Herr Fleischermeister Grimmer, der ihn bis auf das ehemalige Herrenhaus abbrach und an der Silberhof- sowie an der Sachsenhoffstraße Neubauten errichtete. Ein aufgefundenener Stein mit der Bezeichnung ABC wurde am ersten Haus letztgenannter Straße eingemauert. Zu den Rechten des Sachsenhofes gehörte es, Brot zu backen und mit der Bedingung des Gewichtsaufschlags von 8 Lot dasselbe auf den Markt bringen zu dürfen. 1693 befand sich daher dabei das Haus des „Becken“, des Bäckers. Ebenso erlangte das ABC die Gastgerechtigkeit und der Gasthof führte den Namen des Gutshofes ABC. Später wurde der Gasthof verkauft und Ende des 19. Jahrhunderts erhielt er den Namen Stadt Chemnitz. Die Weißenborner oder Frauensteiner Straße lief ehemals zwischen dem Gasthof ABC und dem Vorwerk ABC hinauf. Was jetzt als Stirnseite des Gasthofs betrachtet wird, war ehemals die Rückseite, an welche sich 1676 ein Garten angeschlossen.

In der Nähe des Gasthofes ABC, jetzt Stadt Chemnitz, überschritt die Straße auf einer schmalen Steinbrücke den Münzbach. Wenige Meter abwärts befand sich bei der Göpfertschen Scheune ein Wehr, das erst Ende des 19. Jahrh. beseitigt worden ist. Unterhalb desselben hieß der Münzbach bereits im 16. Jahrh. Alter Münzbach und floß bis 1804 an der unteren Chernen Schlange hin. Am Wehre teilte sich der Mühlgraben ab, der nach rechts bezw. nach Nordosten ausbog. Zwischen dem Alten Münzbach und dem Mühlgraben liegt eine Wiese, „die Käsemodelsche Wiese“, welche bis zur Verlegung der Artilleriegarnison kurze Zeit als Exerzierplatz, dann als Bauhof benutzt ward. Rechts des Mühlgrabens lag die Grube Methusalem, deren Huthaus noch heute abseits der Schmiedestraße sich befindet und als Wohnhaus benutzt wird.

Der Methusalemer Bergbau nahm den Methusalem Stehenden Gang in Angriff, der in seiner Fortsetzung der Ruchsacht Stehende heißt, weshalb auch Methusalem zeitweilig mit dem Ruchsachter Bergbau verbunden war. Mit diesem trat er auch 1693 in Lieferung, befand sich von 1696—1741 im Freiverbau, tritt 37 Quartale mit 3—9 Talern auf den Ruz in Verlag, verteilt 1750—54 Ausbeute,

¹) Möller II, 472. ²) Das. 545. ³) B. A. 50.